

PRESSEMITTEILUNG

Ligornetto, Oktober 2020

Zum zweihundertsten Geburtstag des Tessiner Bildhauers Vincenzo Vela (1820–2020) hat das bundeseigene Museo Vincenzo Vela in Ligornetto am Sonntag, 25. Oktober die Ausstellung *Vincenzo Vela (1820–1891). Poesie des Realen* eröffnet.

Die von der Museumsdirektorin Gianna A. Mina in Zusammenarbeit mit dem Kunsthistoriker Marc-Joachim Wasmer und dem Fotohistoriker Thilo Koenig kuratierte Ausstellung *Vincenzo Vela (1820–1891). Poesie des Realen* ist in den Sälen des ersten Stockwerks des Künstlerhaus-Museums zu sehen. Sie ist als Ergänzung zur Dauerausstellung im Erdgeschoss gedacht, wo Modelle der monumentalen Werke des Bildhauers und einige seiner berühmtesten Ausführungen wie «Das Morgengebet», «Spartakus», «Napoleon» und «Die Opfer der Arbeit» präsentiert werden. Rund 360 Werke, darunter 117 Skulpturen (Modelle und Bozzetti aus Gips, Terrakotta, Ton und Wachs, Gipsabgüsse und Marmorwerke), 199 Fotografien, 37 Zeichnungen, vier Druckgrafiken und zwei Objekte erzählen vom Leben, von der künstlerischen Laufbahn und vom politischen und zivilen Engagement Vincenzo Velas.

Im Obergeschoss der Villa finden sich Interpretationsschlüssel zur künstlerischen Revolution, die Vela Mitte des 19. Jahrhunderts im Bereich der Skulptur durch die konsequente Hinwendung zum Realen auslöste, ohne dabei die lyrische, intime und ausdrucksstarke Komponente der Darstellung zu vernachlässigen. Ein purpurrot markierter Rundgang verbindet die beiden Ausstellungsbereiche auf ideale Weise und deutet im Erdgeschoss auf jene Skulpturen hin, die im Zusammenhang mit der «veristischen» Poetik des grossen Tessiner Bildhauers besonders relevant sind.

Die in zwölf Sektionen gegliederte Ausstellung offenbart die beiden Seelen des Bildhauers: jene des innovativen und vielseitigen Künstlers und die des engagierten, an seiner Zeit interessierten Bürgers. In beiden Bereichen verfolgte Vincenzo Vela seinen Weg mit Entschlossenheit, was ihm schon in jungen Jahren einen beachtlichen Erfolg garantierte.

Gezeigt werden, neben einigen Leihgaben, vor allem Werke aus der Sammlung des Museums, insbesondere Gipsoriginale, Zeichnungen, Studienmaterial, Totenmasken sowie plastische Gipsabgüsse und Fotografien, die Vincenzo Vela nicht nur als Vorlage oder Inspirationsquelle dienten, sondern auch als Grundlage zur Entwicklung seines naturalistischen Stils, des «Verismo».

Den Besuchern bietet sich die einzigartige Möglichkeit, Velas gesamte künstlerische Laufbahn, von seinen Anfängen bis zu seinem letzten Werk, näher kennenzulernen. Die Ausstellung umfasst über 350 Exponate, darunter mehr als hundert Skulpturen und etwa zweihundert historische Fotografien, ergänzt durch rund vierzig grafische Werke (Zeichnungen und einige Drucke), die zu den Sammlungen des Museums gehören. Viele Werke sind nach sorgfältiger Restaurierung zum ersten Mal zu sehen.

Die Ausstellung präsentiert die grundlegenden Züge des Schaffens von Vincenzo Vela, das ihn als bedeutender Erneuerer der Skulptur um die Mitte des 19. Jahrhunderts auszeichnet. Der Akzent liegt auf seiner innovativen Arbeitsmethode, die das Reale naturgetreu und doch erfüllt von Empfindung, Ausdruck und dem Wahren darstellt.

Im Rundgang werden unterschiedliche Elemente vorgestellt, die dazu beigetragen haben, jenen besonderen, für den Tessiner Meister charakteristischen Realismus zu erzeugen. Darunter finden sich seine grossartigen Aktstudien, die auf die malerischen, von der Kritik gelobten Qualitäten verweisen, sowie verschiedene Abgüsse von Gliedmassen und anderen anatomischen Teilen, Nachbildungen von antiken Werken und Totenmasken.

Neben seinen Porträts, in denen technische Virtuosität und Wirklichkeitstreue mit der intimen «Poesie» der Porträtierten verschmelzen, sind auch Themen wie die Kinderskulptur und die Grabkunst vertreten, ohne die tiefgründige Beziehung des Tessiner Bildhauers zur Darstellung von Macht und politischen Ereignissen seiner Zeit zu vernachlässigen.

Stark inspiriert von libertären und demokratischen Idealen, auf denen die Schweizer Verfassung beruht, war Vincenzo Vela auch ein Wortführer dieser Forderungen in Italien und weit über die Grenzen Europas hinaus. Unter den behandelten Themen ist zudem seine Tätigkeit als Professor für Bildhauerei an der Accademia Albertina in Turin (1856–67) zu erwähnen und damit verbunden Vela's Rolle als Initiator und Förderer einer neuen Kunst auch im akademischen Umfeld. Bemerkenswert ist zudem das Kapitel, das dem Grabdenkmal zu Ehren des Herzogs Karl II. von Braunschweig gewidmet ist: ein nicht realisiertes Werk, das auf emblematische Weise die Vorgehensweise des Bildhauers veranschaulicht, der mit Feingefühl und Aufmerksamkeit jedem Aspekt seiner Arbeit Beachtung schenkte.

Der Bildhauer hat sich nicht nur durch sein Schaffen, sondern auch durch seinen frühen und mehrschichtigen Umgang mit dem fotografischen Medium ausgezeichnet. Diesem Thema ist der zweite Teil der Ausstellung gewidmet, der sich an der reichen und vielfältigen fotografischen Sammlung des Museums orientiert.

Die Fotosammlung entstand seit den 1840er Jahren. Sie enthält wertvollste und teils einzigartige Zeugnisse der frühen Fotografie vor allem in Italien und im Tessin. Sie ist nicht nur die älteste Tessiner Fotosammlung, sondern auch die erste, die 1896 in den Besitz der Eidgenossenschaft gelangte. Die Sammlung besteht aus Kunstreproduktionen, die Vela erworben hat oder geschenkt erhielt, darunter Ansichten von Skulptur und Architektur, auch inszenierte Szenen, die als Künstlervorlagen produziert wurden. In vielen Fällen hat Vela Fotos in Auftrag gegeben, Aufnahmen etwa von eigenen Entwürfen, die er als Hilfsmittel im Arbeitsprozess, für Auftraggeber und als Dokumentation vollendeter Werke benötigte. Portraits von Familienmitgliedern, auch in Alben, sowie einige Bilder zum Zeitgeschehen ergänzen den Bestand.

Die von vielen für ihre Qualität und Vielfalt als einzigartig bezeichnete Fotosammlung wird erstmals nach den Kriterien einer methodologischen Analyse präsentiert und bietet neben dem ästhetischen Genuss auch Anregungen für gattungsübergreifende Reflexionen zu einer experimentierfreudigen und wagemutigen Epoche der Kunstgeschichte.

Tiziana Conte

Verantwortliche Kommunikation, Medien, PR

Informationen

Für Informationen über alle kommenden Aktivitäten des Museums besuchen Sie bitte die Website: www.museo-vela.ch.

Vincenzo Vela (1820–1891). Poesie des Realen

25. Oktober 2020 – 5. Dezember 2021

Kuratorin: **Gianna A. Mina**, Direktorin Museo Vincenzo Vela.

Co-Kuratoren: **Marc-Joachim Wasmer**, Kunsthistoriker, **Thilo Koenig**, Fotohistoriker.

Die Ausstellung wird von ausführlich kommentierten Raumbüchern in Italienischer und deutscher Sprache begleitet. Sie umfasst rund 360 Exponate und ist in 12 Sektionen unterteilt:

Saal IX, Die Anfänge/Themen

Saal X, Verismus

Saal XI, Im Atelier des Bildhauers

Saal XII, Irdische Engel

Saal XIII, Kinderporträts zwischen Leichtigkeit und Schwere

Saal XIV, Vincenzo Vela, Professor in Turin

Saal XV, Das Denkmal für Karl II. von Braunschweig, ein Fallbeispiel

Saal XVI, Turin, Politik auf dem Sockel

Saal XVII, Fotografie, ein neues Arbeitsinstrument

Saal XVIII, Die Schönheit der Damen

Saal XIX, Fotografie und Skulptur

Saal XIX^{bis}, Die fotografische Sammlung

Vincenzo Vela (1820–1891). Der Mensch und der Künstler

Geboren 1820 in Ligornetto, wo er 1891 auch starb, reiht sich Vincenzo Vela unter die bedeutendsten Bildhauer der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein. Der Protagonist einer Erneuerung der Bildhauerei in Richtung Realismus verlieh seiner Kunst nicht nur Bürgersinn und eine tief menschliche Sensibilität, sondern auch die liberalen Ideale des italienischen Risorgimento. Sein aktives politisches und soziales Engagement – bezeugt durch seine Teilnahme am Sonderbundkrieg von 1847 und an den Giornate di Como der Märzrevolution 1848 – spiegelt sich von Beginn an kohärent in seinem Schaffen, in welchem immer wieder deutlich wird, dass er die Werte und Ideale der dargestellten Personen ehrlich teilt.

Nach einem brillanten Studium an der Accademia di Brera in Mailand begann Vela eine erfolgreiche Karriere, zunächst in Mailand, das er aus ideologischen und moralischen Beweggründen verließ, um nicht mit der österreichischen Besatzungsmacht gemeinsame Sache machen zu müssen, und dann in Turin, das Exilanten gerne aufnahm und Zentrum einer lebhaften und anregenden kulturellen und politischen Auseinandersetzung war. Er trug zum fruchtbaren und anregenden Klima der Erneuerung auch im Bereich der Kunst bei, welche die Hauptstadt des Herzogtums von Savoyen prägte.

Dank der Unterstützung durch die Turiner Elite und das Herrscherhaus konnte der Bildhauer seine Kunst voll entwickeln und schuf einige seiner bedeutendsten Arbeiten, wie den *Bannerträger* auf der Piazza Castello. Als einer der gefragtesten Bildhauer seiner Zeit konnte er von 1856 bis 1867 seine umfangreiche künstlerische Tätigkeit im Atelier um eine Professur an der Accademia Albertina bereichern. Die rund fünfzehn Jahre seiner erfolgreichen Turiner Phase, welche 1867 mit der Rückkehr in seinen Geburtsort endeten, waren von einigen beruflichen Enttäuschungen, aber auch von einer außergewöhnlichen stilistischen Entwicklung gezeichnet. Dies wird in zutiefst innovativen Werken von großer Wirkung deutlich, wie *Die Opfer der Arbeit* (1882), ein berührendes und grandioses Monument zum Gedenken an die Arbeiter, die beim Bau des Gotthardtunnels ums Leben kamen, und ein Meisterwerk der gesellschaftskritischen Bildhauerei.

Medieninformation

Kontakt

Pressebüro und Kommunikation für die Schweiz: Tiziana Conte, Museo Vincenzo Vela, Ligornetto, tiziana.conte@bak.admin.ch; T. +41 58 481 30 40/64; M. +41 76 39 10 444

Pressebüro für Italien: Luana Solla, mycomfactory, Mailand
luana.solla@mycomfactory.com; M. +39 334 336 96 95